

TOMKO JOSEF, *Die Errichtung der Diözesen Zips, Neusohl und Rosenau (1776) und das königliche Patronatsrecht in Ungarn*. (Kirche und Recht, Bd. 8. Beihefte zum österr. Archiv für Kirchenrecht. Slowakisches Institut Rom-Cleveland, Bd. VI der Slowakischen Studien.) (XVI u. 159.) Verlag Herder, Wien 1968. Kart. S 76.—, DM/sfr 12.30.

VERKÜNDIGUNG UND FORSCHUNG, Beihefte zu „*Evangelische Theologie*“, 1968/1, Zur Kirchengeschichte. (136.) Chr.-Kaiser-Verlag, München 1968. Kart. DM 7.—.

WIEDERKEHR DIETRICH (Hg.) *Die Situation des Bruderberufs heute*. Mitarbeiter und

Partner. (213.) Rex-Verlag, Luzern 1968. Kart. lam. DM/sfr 12.80, S 89.60.

K L E I N S C H R I F T E N

Verlag Ludwig Auer, Donauwörth

BAUER JOHANNES, *Zum Vater*. Kleinkindermesse. (31.) Kart. lam. DM 1.—, sfr 1.20, S 7.60.

HUBER HANS, *Du bist besser, als du meinst*. Eine Beicht- und Lebenshilfe für junge Menschen. (63.) Kart. lam. DM 2.—, sfr 2.40, S 15.20.

BUCHBESPRECHUNGEN

BIBELWISSENSCHAFT N. T.

VÖGTLER ANTON, *Das Neue Testament und die neue katholische Exegese*. I. Grundlegende Fragen zur Entstehung und Eigenart des N. T. (Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik, 8.) (179.) Verlag Herder, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 13.80.

Die Aufsätze, die der Autor 1963 bis 1966 im „Anzeiger für die katholische Geistlichkeit“ veröffentlicht hat, liegen nun überarbeitet und ergänzt in Buchform vor. Der Verfasser behandelt im ersten Teil grundlegende Fragen zur Entstehung und Eigenart der neutestamentlichen Schriften und zur Kanonbildung, die sich bis in die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts hingezogen hat. Ein komplizierter Vorgang in der Gesamtkirche unter dem Einfluß des Hl. Geistes. Im zweiten Teil, dem „Erscheinungsbild des neutestamentlichen Kanonverzeichnisses“, kommt Vögtle über das Tridentinische Kanondekret hinaus auf Grund innerer und äußerer Kriterien zu neuen Ergebnissen (Verfasserfrage). Das ändert allerdings nichts an dem inspirativen Charakter des N. T. Im dritten, umfangreichsten Teil bringt der Verfasser eine kritische Gesamtdarstellung über die Bücher des Neuen Testaments.

Bedeutende Tatsachen, darunter eine Unmenge von begründeten Details, werden zu den Fragen der Evangelien gebracht, z. B. der Parusiedanke in der ersten Generation, die Eigenart der Jesus-Überlieferung, u. a. So wird nach einer kritischen Sondierung der Evangelien, der Apostelgeschichte, der Briefe, der apokalyptischen Grunderkenntnisse die neutestamentliche Offenbarung kritisch-exegetisch zusammengeschaut. Freilich, auf den vielbeanspruchten Bibelpädagogen wirkt dieses Buch mit den allzu vielen begründeten Details fast erdrückend. Zusammenfassende Konzipierung mit weniger begründeten Details hätte zu dieser gründlichen, wissenschaftlichen Einsicht für den Praktiker, der

mit ernsten Fragen konfrontiert wird, befriedigend gewirkt. Dafür wird sein Bemühen belohnt durch ein wirkliches, vertieftes Verständnis für die Schriften des Neuen Testaments.

Freising

Alois Gruber

PETRI HEINRICH, *Exegese und Dogmatik in der Sicht der katholischen Theologie*. (Abhandlungen zur Philosophie, Psychologie und Soziologie der Religion, Hg. von J. Hassensfuß, Heft 11/12.) (VIII u. 255.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1966. Kart. DM 24.—.

Der Autor umreißt sein Ziel im Vorwort folgendermaßen: „Die moderne historisch-kritische Exegese hat die früher so selbstverständlich scheinende Einheit und Homogenität zwischen der Heiligen Schrift und den Dogmen ernsthaft in Frage gestellt. Diese Tatsache hat auch das Verhältnis von Exegese und Dogmatik erheblich belastet. Obwohl die hiermit zusammenhängenden Fragen und Probleme in der gegenwärtigen theologischen Diskussion einen beachtlichen Raum einnehmen, ist eine allseits zufriedenstellende Antwort darauf wohl noch nicht möglich. Die hier vorliegende Untersuchung möchte aber durch ein Sammeln und kritisches Sichten des schon Erarbeiteten diese Antwort mit vorbereiten.“

Nach der Einleitung (1–10) handelt das erste Kapitel (12–67) über „Exegese als theologische Disziplin“. Nach Vorlage des Problems wird gesprochen über Berechtigung und Möglichkeit einer historisch-philologischen Interpretation, über Glaube und historische Auslegung, über Autonomie der historisch-kritischen Methode, über historische und theologisch-dogmatische Auslegung der Heiligen Schrift, über Dogma als „Arbeitshypothese“, Glaube als „Vorverständnis“ und schließlich eine Zusammenfassung und